

Klassenfahrten in der Mittelstufe an der Rudolf Steiner – Schule Witten

Einleitung und übergeordnete Gesichtspunkte

Es ist ein Zeichen unserer Zeit, dass Kindern immer früher immer größere Attraktionen geboten werden. In Bezug auf das Reisen lässt sich etwa beobachten, dass sowohl weit entfernte Ziele angesteuert als auch besondere Aktivitäten „gebucht“ werden. Dazu gehören Erlebnisparks, attraktive Sportbetätigungen wie Segeln, Surfen, Skifahren, Reiten und nicht selten ein umfangreiches Medienangebot mit Musik, Kino, Disko. Hier stehen individuelle Erfahrungen bzw. Erlebnisse, mitunter sogar Zerstreuung oder einfach „Fun“, im Vordergrund.

Für Klassenfahrten an unserer Schule, die vorrangig pädagogische Ziele verfolgen sollten, gelten allerdings andere Gesichtspunkte:

1. Stärkung der Klassengemeinschaft
2. primäre Sinneserfahrungen (Suchtprophylaxe)
3. altersgemäße Bezüge im Zusammenhang mit dem Lehrplan
4. Erweiterung von Fähigkeiten
5. eine sich allmählich aufbauende und sich steigernde Linie durch alle Fahrten
6. Einfachheit, Bescheidenheit durch den Einsatz schlichter Mittel und wenig Geld, dafür aber um so mehr Fantasie
7. etwas zu unternehmen, was man eben nicht auch im Familienurlaub schon gemacht hat oder tun könnte

Die Klassenstufen im Einzelnen

5. Jahrgangsstufe

Die Fahrt in der 5. Klasse führt in der Regel zu einem Quartier, welches ein wenig abgeschieden und waldnah liegt. Da es sich um die erste gemeinsame Reise handelt, gilt es Traditionen zu begründen. Mit Lehrer- und gegenseitiger Hilfe werden Betten bezogen und Zimmer eingerichtet, die Mahlzeiten gemeinsam begonnen und beendet, das Zähneputzen und die sonstige Körperpflege sowie die Medikationen durchgeführt und „gute Nacht gesagt“ – das Motto in Kurzform: miteinander leben und „gut Freund“ werden.

Ist das Haus quasi eingerichtet, wird die nähere Umgebung nach und nach erforscht, erst die Spielgelegenheiten rund ums Haus, die vielfältig sein sollten, dann weitere Gebiete. Dabei werden Regeln aufgestellt, die an den folgenden Tagen erweitert werden.

Im Wald werden aus Stämmen, Ästen und Zweigen, Farnen und Moos Hütten gebaut. Auf den Spaziergängen, die sich dann zu Wanderungen ausweiten, werden – im Anschluss an die zuvor durchgeführte Pflanzenkundeepoche – Pilze, Moose, Farne, Schachtelhalme u. v. m. gefunden und angeschaut, wenn möglich bestimmt; Sporenbilder werden erstellt und gibt es einen Pilzkenner, der zu Rate gezogen werden kann, wird auch schon einmal ein Pilzgericht bereitet. An den Abenden wird gemeinsam gesungen und gespielt, wird auf den ereignisreichen Tag zurückgeblickt, werden Probleme gemeinsam geklärt und Pläne gefasst. Evtl. wird ein Tagebuch gepflegt. Der letzte Abend, gerne auch als „Bunter Abend“ bezeichnet, lässt die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen etwas auf der Fahrt Gelerntes vortragen: kleine Sketche, umgedichtete Lieder, selbstverfasste Gedichte oder Erzählungen, wobei Lehrerinnen und Lehrer die einzelnen Gruppen vorher inspizieren und überall kleinere Hilfen geben. Selbstverständlich darf hier auch ein Beitrag der erwachsenen Begleiter nicht fehlen; ein Fahrtenlied, welches dann zum festen Bestandteil der nun gekräftigten Klassengemeinschaft wird oder eine nachgespielte typische Situation der Fahrt.

Für die Bescheidenheit ist es wichtig, dass der Komfort nicht übermäßig ist; möglicherweise gibt es nur zwei Schlafräume, einen für die Mädchen und einen für die Jungen. Handelt es sich um ein Selbstverpflegungshaus, ist es kostenmäßig günstiger und ein (pädagogisch sinnvoller)

Küchendienst muss eingerichtet werden. Die Fahrt mit der Bahn ist umweltfreundlich; das Gepäck muss begrenzt sein, damit es beim Umsteigen selbst transportiert werden kann.

6. Jahrgangsstufe

Die Fahrt in der 6. Klasse knüpft in Vielem an die vorangegangene Klassenfahrt an, doch können die Freiräume nun ausgedehnt werden, die Schülerinnen und Schüler vielfältiger in die Planungen mit einbezogen werden, etwa die Gestaltungen der Abende, insbesondere des „Bunten Abends“.

Anknüpfungspunkt an den altersbezogenen Unterricht könnte etwa die Gesteinskunde bieten, indem ein Ziel gewählt wird, wo besondere Gesteine oder dadurch bedingte Landschaftsformen aufgesucht werden (Eifel). Möglicherweise gibt es noch Reste alter Römersiedlungen in der Nähe (Geschichte). Auch die Himmelskunde ließe sich erweitern, indem in nächtlichen Rundgängen Sternenbeobachtungen erfolgen.

Die Verarbeitung der vielfältigen Erfahrungen kann durch ein besonderes (Deutsch-)Projekt erfolgen, indem eine kleine Zeitung erstellt wird; die Schülerinnen und Schüler können in Gruppen arbeiten, die auf verschiedene Weise die vielfältigen Seiten des gemeinsamen Lebens beleuchten: Schilderungen der Ausflüge, Hell-Dunkel-Malen des Hauses und der Umgebung, Humoristisches in Versen oder mittels kleiner Comic-Zeichnungen, Gestaltung durch Überschriften usw.

7. Jahrgangsstufe

In der 7. Klasse gibt es sicherlich mehrere Richtungen, in die die pädagogischen Überlegungen gehen können. Gemäß dem geschichtlichen Thema der Klasse – Aufbruch in die Neuzeit, Entdeckungen und Eroberungen – wäre etwa ein Aufenthalt in einer Gastfamilie in einem fremden Land, verbunden mit einem dortigen Schulbesuch und der Pflege der Sprache ebenso denkbar wie die mutige Entdeckung oder gar Eroberung von etwas Neuem. Letzteres würde aber unter Umständen etwas vorweg nehmen, was besser in die Überlegungen für die folgende Klasse passte. Wichtig ist aber auch, dass die Schülerinnen und Schüler körperlich ausgelastet und selbst aktiv werden, wenn es auch im beginnenden Pubertätsalter nicht immer leicht ist.

So hat sich an unserer Schule eine andere Richtung etabliert, die die konkrete Arbeit an einem Stückchen Erde im Vordergrund sieht. Das kann z. B. in einem Forst- oder Waldpraktikum geschehen und die Pflege von Bachläufen, Anlegen von Laubkompost, Fällen oder Ringeln von Bäumen oder das Pflanzen von Baumsetzlingen beinhalten. Inhaltlich könnte das mit ein wenig Waldkunde bereichert werden, bis hinein in wirtschaftliche Überlegungen.

Es sollte aber genügend „freie Zeit“ zur Verfügung stehen, um die sich nun stark verändernden Gruppenerlebnisse möglich zu machen und lehrerseits in vielfältigen Gesprächen zu begleiten.

Die Gestaltung der gemeinsamen Abende beinhaltet weiter die oben genannten Elemente, wandelt sich aber vom Spielen zum Üben von etwas, was in diesem Alter auf alle Fälle Spaß machen sollte und das neue Anschauen der Mitschülerinnen und -schüler fördert, etwa einfache Übungen zum Improvisationstheater, Spielen von Sketchen etc.

8. Jahrgangsstufe

In der 8. Klasse gilt es, sich auf irgendeine Weise mit den Elementen auseinandersetzen. Zudem sollte eine neue Erfahrung gemacht und vertieft werden. Das spricht gegen die zunehmend angebotenen Schnupperwochen, bei denen die Schülerinnen und Schüler sich einen Tag in eine Höhle abseilen, den nächsten dann auf einem Kanu fahren, den dritten an einer Kletterwand verbringen usw.. Ein mehrmaliger Wechsel des Quartiers ist aber durchaus zu empfehlen und Erlebnispädagogik allemal gut.

Das kann durch eine schlichte Wanderung bei Wind und Wetter geschehen, von Jugendherberge zu Jugendherberge, im Gebirge von Hütte zu Hütte, das gesamte Gepäck auf dem Rücken oder

mit Fahrrädern von Zeltplatz zu Zeltplatz. In den Bergen ist eine Steigerung bis hin zu Grenzerlebnissen möglich, etwa beim Bilden von Seilschaften.

Segeln in Booten, die von kleineren Gruppen gemeinsam „bedient“ werden, ist ebenso denkbar wie eine Fahrt auf großen Plattbodenschiffen, wo zumindest mehrere Schülerinnen und Schüler für das Setzen von Segeln, andere für das Kochen sorgen müssen.

Sehr geeignet und an unserer Schule mehrfach praktiziert sind Kanuwandertouren auf der Weser, der Lahn, der Altmühl oder innerhalb der Mecklenburger Seenplatte: ständige Standortwechsel, intensives Wasser- und Landschaftserleben, das ganze Gepäck in einer einzigen wasserdichten Tonne, Umtragen von Booten, gemeinsames Kochen u. v. m. fördern nicht nur Gruppenerlebnisse und Geschicklichkeit sowie elementare Erfahrungen.

Eine Steigerung dazu, ebenfalls bereits (in Schweden) durchgeführt, ist das Bauen von einfachen Flößen, mit denen es dann flussabwärts geht.

In diesem Sinne werden in den verschiedenen Jahrgangsstufen die oben erwähnten Gesichtspunkte verwirklicht und Klassenfahrten werden Teil eines Gesamtangebotes unserer Schule, das Schülerinnen und Schüler durch die altersgemäße Entwicklung von Fähigkeiten auf ein Leben vorbereiten will, das von Verantwortlichkeit und Tatkraft geprägt ist.

Uwe Weiler